

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - St. Josef-Maihof - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Pro und Contra Asylgesetz

Am 9. Juni stimmt das Schweizer Stimmvolk über das neue Asylgesetz ab. Eine Befürworterin und eine Gegnerin kommen zu Wort. [Seite 2](#)

Durch Schokolade zum Glück

Eine Sonderausstellung im Tropenhaus Wolhusen zeigt den Weg zur fair produzierten Schokolade. [Seite 3](#)

Zwischen Göttin und Magd

Die Theologin und Mutter Katja Wißmiller zeigt auf, wo und warum Mütter unersetzlich sind. [Seite 5](#)



Auch wenn der Himmel über Luzern leuchtend schön sein kann, die Kirche ist in den Quartieren zu Hause. Foto: Florian Flohr

Was schaut ihr zum Himmel?

«Was steht ihr da und schaut zum Himmel?» Jesus ist soeben von der Erde emporgehoben worden, und die Apostel «schauten unverwandt zum Himmel». So berichtet die Bibel im ersten Kapitel der Apostelgeschichte. In diesem Moment stellen «zwei Männer in weissen Gewändern» die eingangs zitierte Frage. Natürlich ist es den Aposteln nicht zu verdenken, in die Wolken zu gucken und ihrem Meister nachzutruern. Wer sagt ihnen jetzt, was sie tun und lassen sollen? Wer weist ihnen nun den Weg? Der begeisterte Sturm von Pfingsten wird die Antwort geben: Die Welt ist der Ort, in welchen die Jüngerinnen und Jünger ihre Blicke richten sollen. Hier gehören sie hin. Jesus hat sie doch schon lange ausgesandt, ein glaubwürdiges Zeugnis abzulegen

von einer neuen Welt. Doch noch fehlt der Mut. Mutlos erscheint oft auch die Kirche. Dazu gehören alle, die sich dazu zählen. Und wieder trifft die Mutlosen die Frage: «Was steht ihr da und schaut zum Himmel?»

Er ist mitten unter uns

Derjenige, der sie stellt, trägt auch weiss, gleich wie die beiden Männer in der Apostelgeschichte. Kurz bevor Jorge Mario Bergoglio zu Papst Franziskus wurde, sprach er den Kardinälen und mit ihnen der ganzen Kirche in einer feurigen Rede ins Gewissen: «Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst heraus und an die Ränder zu gehen. ... Wenn sie nicht aus sich selbst herausgeht, um

das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank.» Die Frohe Botschaft verkünden heisst, den Blick weg vom Himmel zu richten, dorthin zu wenden, wo die Menschen leben. Es gibt noch heute viel zu erzählen von Jesus. Denn er ist nicht nur im Himmel. Er ist mitten in der Stadt, in unseren Quartieren, in der City, bei den Alten und Jungen und vor allem bei denen, die nirgends dazu gehören.

Urban Schwegler



Urban Schwegler ist Pfarreiblattredaktor.

Kirchen-Positionen

Realitätssinn und Augenmass

pd. Caritas Schweiz lehnt die Vorlage zu den Änderungen des Asylgesetzes ab. Zwar begrüsst Caritas die Neuregelung, aufgrund derer der Bund eigene Zentren eröffnen kann, ohne dass dazu kantonale oder kommunale Bewilligungen notwendig sind. Dadurch dürfte eine Beschleunigung der Verfahren möglich werden, die nicht auf Kosten der Rechtsicherheit geht. Allerdings wiegen demgegenüber die Verschärfungen weit schwerer. Es braucht in der Asylpolitik Realitätssinn, Augenmass und Fairness. Negativ steht die Caritas der Neuregelung gegenüber, wonach auf den Schweizer Botschaften im Ausland keine Asylgesuche mehr eingereicht werden können. Bis anhin war dies für Asylsuchende eine sinnvolle Alternative, um nicht beschwerliche und sehr gefährliche Fluchtwege einschlagen zu müssen oder auf Schlepper angewiesen zu sein.

Beschleunigt, aber fair

Ebenso kritisch stellt sich Caritas zur Tatsache, dass Dienstverweigerung und Desertation nicht mehr als Fluchtgründe gelten. Zwar können an Leib und Leben Verfolgte nach den Zusicherungen des Bundesrates weiterhin aufgenommen werden. Sie erhalten unter Umständen lediglich den Status als «vorläufig Aufgenommene». Diese Neuregelung ist explizit gegen Flüchtlinge aus Eritrea gerichtet. Zugleich handelt es sich um eine rein symbolische Verschärfungs- und Abschreckungspolitik. Das ist unseriös. Sodann opponiert die Caritas gegen die Delegationsnorm, wonach der Bundesrat unter Umgehung des Parlaments Verfahrensabläufe testen kann, die der Beschleunigung des Verfahrens dienen sollen. Caritas tritt ebenfalls für eine Beschleunigung des Asylverfahrens ein. Auch die Möglichkeit zu Testverfahren muss gegeben sein. Die gewählte Vorgehensweise ist jedoch staatspolitisch bedenklich – auch wenn die Versuchsphase auf zwei Jahre limitiert wird. *Der Bereich Migration-Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern vertritt dieselbe Position wie Caritas Schweiz. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund lehnt die vorliegende Revision ebenfalls ab. Die Stellungnahme der Bischofskonferenz lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.*

Asylgesetz revidieren?

ff. Muss das Asylgesetz geändert werden, um eine humane Asylpolitik zu gewährleisten? Darüber wird am 9. Juni 2013 abzustimmen sein. Zwei Politikerinnen formulieren auf Einladung des Pfarreiblatts unterschiedliche Positionen aus christlicher Verantwortung.



Besseres Asylverfahren

Die Situation im Asylbereich in der Schweiz ist angespannt und Handlungsbedarf offensichtlich: Asylverfahren dauern zu lange, die Zahl der Gesuche steigt. Leider nimmt auch die Kriminalität im Asylbereich stetig zu.

Notwendige Massnahmen

Ein Asylwesen, das funktioniert, sieht anders aus. Deshalb braucht es die Gesetzesrevision. Sie bringt Massnahmen, welche das Asylwesen der Schweiz klar verbessern: Asylverfahren werden endlich beschleunigt. Die Suche nach Unterkünften wird vereinfacht. Die Sicherheit wird erhöht. Beschäftigungsprogramme sorgen dafür, dass sich Asylsuchende Menschen sinnvoll betätigen können. Für renitente Asylsuchende werden spezielle Zentren geschaffen. Die Attraktivität der Destination Schweiz wird gesenkt. Nachdem alle Staaten in Europa Botschaftsgesuche (deren Anerkennungsquote immer sehr tief war) aufgegeben haben, will dies die Schweiz ebenfalls tun. Ebenso soll präzisiert werden, dass Wehrdienstverweigerung allein

nicht als Asylgrund anerkannt wird. Menschen, deren Leben aber wirklich gefährdet ist, wird weiterhin Asyl gewährt.

Faire Behandlung ermöglichen

Die Revision des Asylgesetzes ist dringend notwendig, weil nur ein Gesetz mit zielgerichteten Massnahmen – die alle hundertprozentig der Flüchtlingskonvention entsprechen – eine menschenwürdige und faire Behandlung der Asylsuchenden ermöglicht und es erlaubt, Menschen in Not schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Dies wollen wir auch weiterhin tun. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr und sagen wir Ja zur Asylgesetzrevision!

Andrea Gmür-Schönenberger, CVP-Kantonsrätin Luzern



Nicht um jeden Preis

Das heutige Asylgesetz ist zweifellos revisionsbedürftig; die Aufnahmeverfahren dauern zu lange, die Abklärungen ziehen sich hin, Asylsuchende schweben über Monate im Ungewissen. Die Revision ist schon seit einigen Jahren in Bearbeitung; warum sollen nun einzelne Punkte dieser Revision für dringlich erklärt

werden? Welcher Preis ist für die vorliegende Revision zu zahlen?

Schutzbedürftige achten

Die CVP-Frauen Schweiz befürchten, dass künftig diejenigen, die dringend auf Schutz angewiesen sind, nur noch erschwert Zugang zum Schweizer Asylrecht haben werden. So wird ihnen durch die Abschaffung des Botschaftsasyls die Möglichkeit genommen, bereits in ihrem Land einen Antrag auf Asyl zu stellen. Dies treibt Frauen und Kinder, welche vierzig Prozent der Botschaftsaufnahmen ausmachen, in die Hände von Schleppern. Es fördert die illegale Einreise in unser Land und kriminalisiert Menschen, die dringend Hilfe benötigen.

Bedrängnis für Verfolgte

Eine weitere Verschärfung, die Verkürzung der Beschwerdefrist auf zehn Tage (vorher dreissig Tage), wird die jahrelange Verfahrensdauer kaum wesentlich beschleunigen; sie versetzt die Asylsuchenden hingegen in grosse Bedrängnis. Ohne Sprachkenntnisse, unter erschwerenden Einflüssen und eventuell sogar traumatisiert wird es ihnen kaum möglich sein, benötigte Dokumente aufzutreiben – selbst nicht bei unabhängiger Rechtsberatung. In Realität wird eine Kürzung der Beschwerdefristen zu überhasteten Negativentscheiden führen. Dies wird mehr Asylsuchende in die Nothilfe oder gar in die Illegalität drängen, was letztendlich nicht in der Absicht der Schweiz stehen kann.

Babette Sigg Frank, Präsidentin der CVP-Frauen Schweiz

Hintergrund

Vom Ursprung zum Genuss

us. Die Sonderausstellung des Tropenhauses Wolhusen mit dem Titel «Zum Glück gibt's Schokolade» zeigt die Kette vom Kakaoanbau bis zu Produktion und Verbrauch in der Schweiz.

Die Ausstellung ist noch bis Ende Jahr zu sehen. Der Ausstellungsbesuch dauert rund zwei bis drei Stunden. Er ist kombinierbar mit «Schokolade-Workshops», an denen Chocolatiers die Herstellung von Schokolade erklären, oder mit dem Menü «Chocolate & Dine» im hauseigenen Restaurant «Mahoi».



Annina Wyss wirbt in der Schoggiausstellung für den Genuss von fair produzierter Schokolade.

Infos zur Ausstellung, zu Workshops, Spezialführung und Rahmenveranstaltungen: www.tropenhaus-wolhusen.ch

Partnerschaften für Nachhaltigkeit

Partner der Schokoladenausstellung im Tropenhaus Wolhusen ist Chocolats Halba aus Wallisellen. Die für den Detailisten Coop produzierende Firma fördert in einem Projekt in Honduras den nachhaltigen Anbau von Edelkakao und garantiert den fairen Handel. Deshalb ging Chocolats Halba in der jüngsten Studie der «Erklärung von Bern» als nachhaltigster Schweizer Schokoladenproduzent neben dem Zuliefererbetrieb Pronatec hervor. Die grossen Schweizer Produzenten wurden daraufhin untersucht, inwieweit sie dafür sorgen, dass die Kakaobauerinnen und -bauern vom Ertrag ihrer Arbeit auch menschenwürdig leben können. www.evb.ch/schoggi

Zum Glück gibts Schoggi!

us. Kürzlich war dem Pfarreiblatt eine Tafel Schokolade aus dem fairen Handel beigelegt. Wie aber wird Kakao umweltverträglich angebaut und fair gehandelt? Eine Sonderausstellung im Tropenhaus Wolhusen zeigt, was dahinter steckt.

«Es gibt nichts Schöneres, als zu wissen, dass ich mit Genuss zu mehr Gerechtigkeit auf der Welt beitragen kann.» Das sagt Annina Wyss (28) aus Olten. Nachzulesen ist ihr Bekenntnis zu einem nachhaltigen Schoggigenuss in der aktuellen Schwerpunktausstellung zum Thema Schokolade im Tropenhaus Wolhusen. Unter dem Titel «Zum Glück gibt's Schokolade» ist dort zurzeit eine Menge zu dieser süssen Verführung zu erfahren. Zum Beispiel, dass Herr und Frau Schweizer im Schnitt pro Jahr 11,9 Kilo davon verspeisen, alle zusammen beeindruckende 94 Tonnen! Dass sie sich damit auch Inhaltsstoffe einverleiben, die erwiesenermassen Glücksgefühle auslösen, ist das eine. Glücklich kann auch werden, wer den Rohstoff anbaut, aus dem die Schokolade bei uns hergestellt wird. Kakaobauern aus Honduras spielen deshalb eine zentrale Rolle in der Ausstellung «Zum Glück gibt's Schokolade».

Glück für Mensch und Natur

«Es ist kein Zufall, dass unsere Ausstellung so heisst», verrät Sämi Meyer, Marketingleiter des Tropenhauses Wolhusen. Für das Haus, das die Abwärme aus der Gasverdichtungsstation in Ruswil zur naturnahen Produktion von tropischen Pflanzen nutzt, ist der Gedanken der Nachhaltigkeit grundlegend. «Wir denken nicht nur an die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, sondern auch an die ökologische und soziale. In der Ausstellung wird gezeigt, wie Kakaobohnen aus Honduras fair und biologisch produziert werden.» Glück also nicht nur für die



Er produziert auch für uns: Kakaobauer in Honduras. Foto: Coop Schweiz

Schoggiesserinnen und -esser, sondern auch für die Kleinbauernfamilien, die einen fairen Kakaopreis erzielen und damit ihre Existenz sichern. Ein ökologisches Anbausystem mit Misch- anstatt Monokulturen sorgt für zusätzliche Glücksmomente in Natur und Umwelt.

An acht Stationen informiert Die Schokoladenausstellung des Tropenhauses über den gesamten Produktionsablauf vom nachhaltigen Kakaoanbau in Honduras bis zum Konsum mit gutem Gewissen in der Schweiz. Dazwischen laden sogenannte «Glücksstationen» ein, etwa im Hafen zum Ausspannen auf Kakaosäcken oder beim Eingang, wo es für alle ein Schöggeli gibt.

Mit gutem Gewissen geniessen

Auch die Pfarreiblattleserinnen und -leser hatten kürzlich die Gelegenheit, ein Stück Schokolade aus fairem Handel zu geniessen. Doch nur ein kleiner Teil der Schokolade, die wir verzehren, wird nach fairen Regeln produziert und gehandelt. Das hat kürzlich eine Studie der Entwicklungsorganisation «Erklärung von Bern» gezeigt. Viele Bauern,

welche den Schokolade-Rohstoff Kakao im tropischen Gürtel rund um den Äquator anbauen und ernten, kämpfen mit Struktur- und Nachhaltigkeitsproblemen. Ihre Existenzgrundlage ist dadurch bedroht. Ebenso befürchten Experten einen erheblichen Kakaoversorgungsengpass durch Ernteauffälle. Viele Pflanzen sind überaltert oder krank.

Die «Erklärung von Bern» setzt sich deshalb für einen fairen Kakaopreis ein. Zudem verlangt sie von den Schokoladenfirmen eine transparente Lieferkette sowie Massnahmen zur Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte in den Anbauländern. Unternehmen sollen per Gesetz zur Rechenschaft verpflichtet werden können. Die Konsumierenden schliesslich können ein Zeichen setzen, indem sie Schokolade von Herstellern bevorzugen, die ein ernsthaftes Engagement für faire Produktionsbedingungen nachweisen.

Dass Schokolade mit gutem Gewissen genossen werden darf, vor allem aber, dass sie viele Menschen glücklich macht, zeigt die empfehlenswerte Ausstellung im Tropenhaus Wolhusen (siehe Kasten).

In Kürze

Sternsingen mit Rekordspenden



Auch Sternsinger-Kinder aus Luzern haben zum guten Resultat beigetragen.

Kipa. Die letzte Spendenperiode war erfolgreich: Über 400 Sternsingergruppen in der ganzen Schweiz haben Missio Schweiz fast 1,5 Millionen Franken an Spenden eingebracht. Die Kollekte am Weltmissionstag im Oktober hingegen hat erstmals 600 000 Franken unterschritten, wie Missio mitteilte. Die Spenden wurden in dieser Periode unter dem Motto «Offen für das Wort» gesammelt. Im Zentrum der Hilfe standen 20 000 kleine christliche Gemeinschaften in Tansania. Den Erfolg der Sternsinger erklärt sich Siegfried Ostermann von Missio Schweiz unter anderem mit dem klar abgegrenzten Zeitraum der Aktion und dem hohen Mitmachfaktor. Im Vergleich zu vor zehn Jahren konnte Missio Schweiz den Spendenanteil um rund 400 000 Franken steigern.

Papst: «Noch nicht alles getan»

Kipa. Papst Franziskus hat eine mangelnde Verwirklichung der Ideen des Zweiten Vatikanischen Konzils beklagt. Es sei bislang noch nicht alles getan worden, was der Heilige Geist im Konzil gesagt habe, sagte er Mitte April. Zugleich kritisierte er bedenkliche Erscheinungsformen des Konzilsjubiläums. «Wir feiern dieses Jubiläum, bauen dem Konzil ein Monument – aber eines, das nicht unbequem ist, das uns nicht stört», sagte er in einem Gottesdienst mit vatikanischen Angestellten. Bestrebungen zu einer Rückkehr in die vorkonziliäre Zeit erteilte Franziskus eine deutliche Absage. Es gebe Stimmen, die zurückgehen wollten, so Franziskus. Das bedeute «dickköpfig zu sein» und «törrichte und lahme Herzen zu bekommen». Ein solches Unterfangen zeuge von dem Willen, den Heiligen Geist zu zähmen. Im Verlauf des Zweiten Vatikanums (1962–1965), dessen 50-Jahr-Jubiläum derzeit begangen wird, öffnete sich die Kirche gegenüber der Moderne.

Eltern möchten für ihre Kinder sorgen

Aus Armut verkaufen manche Familien in Afrika ihre Kinder an wohlhabende Familien, in der Hoffnung, es werde dort den Kindern besser gehen. Auf viele warten aber Kinderarbeit und Prostitution. Dieser Problematik widmet das Hilfswerk «Brücke – Le pont» seine Aktion 2013.

Eltern möchten selber für ihre Kinder sorgen. Aber die Armut zwingt viele von ihnen zu äusserst schmerzhaften Entscheidungen: Einen Kredit zurückzahlen oder Essen kaufen? Welchem Kind die Schule ermöglichen? Die Kinder zum Arbeiten auf die Strasse schicken oder an unbekannte Leute weitergeben? Laut Angaben von Unicef arbeiten heute 190 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren in der Landwirtschaft, in Werkstätten, im Strassenverkauf, auf dem Bau, als Dienstmädchen, Kuriere und überall, wo man sie billig einsetzen kann. Viele werden wie Sklaven behandelt.

Die Armut der Familien bekämpfen

Das traurige Schicksal vieler Kinder bewegt manche Spenderin und Spender, den Kindern direkt zu helfen. Das zieht aber oft negative Konsequenzen mit sich. «Brücke – Le pont» geht darum einen anderen Weg und unterstützt die Eltern. Sie verbessern ihre beruflichen Fähigkeiten und Arbeitsmethoden und erhöhen so ihre Einkommen. Damit können sie ihren Kindern geben, was sie brauchen. Ein Grossteil des elterlichen Verdienstes kommt direkt den Kindern zugute: die Ernährung wird besser; mehr Kinder gehen in die Schule, auch länger; oder sie bekommen eine bessere Gesundheitspflege.

Gutes Beispiel für die Kinder

Die Unterstützung der Eltern ist nicht nur in ökonomischer, sondern auch in pädagogischer und psychologischer Hinsicht das Beste für die Kinder. Mit einer einträglichen Arbeit kön-



«Brücke – Le pont» unterstützt die Eltern in ihrer Arbeit, damit sie den Kindern geben können, was sie brauchen. Foto: zvg

nen die Eltern ihren Kindern Vorbild sein und das Beispiel von arbeitsamen und verantwortungsbewussten Menschen geben. Für die Persönlichkeitsbildung der Kinder ist dies von allergrösster Bedeutung, denn Kinder lernen die wichtigsten Dinge des Lebens – Vertrauen, Verantwortung, Grosszügigkeit – meist von ihren Eltern. Zudem knüpfen die Eltern über ihre Arbeit gute Beziehungen im Dorf oder Quartier. Die Kinder werden Teil dieses sozialen Netzes, das sie mitträgt und positiv beeinflusst. Eltern ohne Arbeit könnten dies ihren Kindern niemals bieten, im Gegenteil, in arbeitslosen Familien greifen Sucht und Kriminalität um sich.

Ursachen bekämpfen

Die Gründe, warum Kinder in Not geraten oder in Armut aufwachsen, sind meist in strukturellen Missständen zu finden: in unmenschlichen

Arbeitsbedingungen, unfairen Löhnen, Arbeitslosigkeit, Vertreibungen, Korruption oder Kriegen. Das Leiden von Kindern wird nicht aufhören, solange Ungerechtigkeit die Welt regiert. Darum braucht es neue, gerechtere Beziehungen und Strukturen auf globaler Ebene. *José Balmer*

Brücke – Le pont

«Brücke – Le pont» ist ein privates, politisch und religiös neutrales Hilfswerk mit christlichen und gewerkschaftlichen Wurzeln. Das Kerngeschäft von «Brücke – Le pont» ist das Entwicklungsprogramm «Arbeit in Würde», das über 30 Projekte zugunsten benachteiligter Menschen in Afrika und Lateinamerika umfasst. Es bietet Hilfe zur Selbsthilfe, weil es die Menschen zu Eigenverantwortung und zu sozialem und politischem Engagement befähigt.

Im Jahr 2012 unterstützte die Katholische Kirche Stadt Luzern Projekte von «Brücke – Le pont» mit 32 600 Franken. www.bruecke-lepont.ch

Leben zwischen Göttin und Magd

Katja Wißmiller, dreifache Mutter, katholische Theologin und Leiterin der Fachstelle Feministische Theologie im Verein Frauenkirche Zentralschweiz, zeigt auf, wo und warum Mütter unersetzlich sind.

Muttertag ist eine gute Gelegenheit, der eigenen Mutter ein paar Blumen zu schenken oder – für Mütter – sich von den Kindern feiern und trösten zu lassen für die Mühen des häuslichen Alltags. Und wenn die Mutter der Erwerbsarbeit nachgeht und der Vater daheim kocht, wäscht und die Kinder zum Zahnarzt bringt? Darf Mami sich trotzdem feiern lassen? Oder geht es an Muttertag um mehr als um einen Hausfrauen-Ehrentag?

Muttertag ist nicht Vatertag

Bei einem spontanen Assoziationstest in meinem Freundinnen- und Freundeskreis folgte auf das Wort «Muttertag» nicht selten «Vatertag». Es scheint, als zeigen die vielen Gleichstellungsdebatten endlich Wirkung. Schön und gut. Doch die Frage sei erlaubt, ob der gleichstellungsgewillte Sprachreflex «Muttertag – Vatertag» hier angebracht ist. Der «Vatertag» in der Schweiz, vom Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen «männer.ch» ins Leben gerufen, möchte eigentlich kein Pendant zum Muttertag sein, sondern versteht sich als Aktionstag, damit Väter sich der Wichtigkeit einer «alltagsnahen Vaterrolle» bewusst werden. Dahinter steckt die Aufforderung, zugunsten der Familie einen Teil der unentgeltlichen Arbeit auf die väterlichen Schultern zu nehmen. Es geht also nicht um ein passives Hinnehmen der Situation oder um ein Annehmen von Geschenken, sondern um eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle.

Alle aus der Mutter gezogen

Der Muttertag, der zunehmend zum Kinder-Basteltag geworden ist und dazu neigt,

die Rolle der Hausarbeiterinnen allein auf die Mütter abzuwälzen, hat in dieser Form den Müttern die aktive Selbstreflexion und den Erwachsenen das Nachsinnen über Mütterliches abgenommen. Wir alle, Väter und Mütter sowie Frauen und Männer ohne *leib*-eigene Kinder, und natürlich auch die, welche quer und «queer» zur zweipoligen Geschlechterdefinition stehen, wurden aus einer Mutter gezogen. Das Wunder dieses Vorgangs, dass Leben aus anderem Leben entsteht, ist nach wie vor ein Mysterium von vielfachen Mechanismen der Materie, aus der noch nie dagewesenes Neues entsteht. Als Schwangere und Gebärende erfahren Frauen sehr körperlich und unmittelbar, was Leben, Wachstum und Anpassung bedeuten. Bei aller medizinischen Versorgung und Ratschlägen der Schwangerschaftsbegleitung vergisst die Mutter manchmal selbst, welche Eigenleistung ihr Körper beim Weben und Nähren des neuen Lebens vollbringt. Sie selbst ist es, die den Mutterkuchen bereitstellt, den Boden und den Lebensfaden, alias Nabelschnur, durch die das neue Leben überhaupt erst werden kann.

Zwischen Göttin und Magd

Mutter werden birgt ambivalente Gefühle. Über die berühmten prä- und postnatalen Schwankungen macht man sich nicht selten lustig. Doch so ein Vorgang ist kein Spaziergang. Weltweit sterben täglich etwa 1000 Frauen an den Komplikationen während oder nach der Geburt. Auch am Muttertag. Ein Faktum, auf das die «Schweizer Mutternacht» aufmerksam machen will (siehe Agenda, Seite 15).



Geht es an Muttertag um mehr als um einen Hausfrauen-Ehrentag? Der Muttertag gibt Gelegenheit, über die Mutterrolle nachzudenken. Foto: mtdev.salzburg.com

Tatsächlich führen Mütter zu Beginn jeder Mutterschaft ein Leben zwischen Göttin und Magd. Das neue Leben saugt Blut, Milch und Lebenskraft aus der Mutter. Die Mutter wird bestimmt vom Hunger und Rhythmus des Neugeborenen. Gleichzeitig besteht eine Abhängigkeit, bei der das Dasein einer Mutter allein entscheidend ist für Wohl und Werden des neuen Menschen. Das Menschlein hungert nach ihr allein, klammert sich mit aller Kraft an die stillende Brust. Natürlich kann die Mutterbrust auch ersetzt werden durch entsprechende Säuglings-Ersatzmilch oder eine Amme, doch das Prinzip bleibt, dass Macht und Ohnmacht in eins fallen und hier eine Grenzerfahrung des Lebens schlechthin gemacht wird.

Mutterbrust als Gottesbild

In der mittelalterlichen Theologie verwendet unter anderem Mechthild von Magdeburg die Bilder der stillenden Mutter Gottes und des blutenden Christusleibes in den Visionen der Gotteserfahrung. Milch und Blut fliessen, damit das Leben neu werden kann. Die

potente unverhüllte Brust der Gottesgebärerin Maria wird in den Visionen zum Urbild der Gegenwart Gottes, die zuvor in der Frau Maria ihre Wohnung gefunden hat. Der Muttertag ist Feiertag des Lebens selbst. Die christliche Tradition ist voll von Redewendungen, die die Entstehung neuen Lebens durch den Leib beschreiben. Sei es in der Auferstehungsmystik, dass durch Jesus und seine Auferstehung auch Leben für uns möglich ist, oder im eucharistischen Hochgebet: «Das ist mein Leib, der für euch hingegeben ist.» Eine afrikanische Theologin meinte einmal, dass die Eucharistie eigentlich von einer Mutter geleitet werden müsste, die bereits nachvollzogen hat, was es heisst, den eigenen Leib hinzugeben – ein Gedanke, von dem die offizielle Theologie noch weit entfernt ist.

Eine sinnvolle Nabelschau

Mutter werden und Mutter sein geht ans Leben. Der Muttertag könnte ein Feiertag sein, um ehrfürchtig das Leben selbst zu feiern und sich des eigenen Bauchnabels bewusst zu werden.

Katja Wißmiller

Gottesdienste

Samstag, 4. Mai

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 5. Mai

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter, Reto Kaufmann, Orgel: Samuel Staffelbach

Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien

Donnerstag, 9. Mai, Auffahrt

10.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: Reto Kaufmann, Orgel: Peter Heggli, Kollekte: Caritasaktion der Blinden

Samstag, 11. Mai

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 12. Mai

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: David Pfammatter

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Kantonalverband Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Kollekte: Kantonalverband Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Werktagsgottesdienste

Freitag, 3./10. Mai, 18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 7./14. Mai,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche

St. Michael

Mittwoch, 8./15. Mai, 9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Mittwoch, 8./15. Mai, 9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Rosenkranzgebete

Jeden Freitag, 17.00 in der Unterkirche

St. Michael

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulfreien und Feiertage)

in der Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

6. April. Anna Otzenberger-Sidler, Bodenhoferterasse 14;

11. April: Josef Furrer-Hauser, Imfangring 31

Kollekten Januar bis März

St. Anton

Wochenendkollekten Fr. 12 368.00

Beerdigungskollekten Fr. 5 627.55

Total Fr. 17 995.55

St. Michael

Sonntagskollekten Fr. 5 148.70

Beerdigungskollekten Fr. 1 843.85

Total Fr. 6 992.55

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung.

Aufgefahren in den Himmel

Jener, der uns «ein Stück vom Himmel» brachte – von dem wir Christinnen und Christen sagen «dich schickte der Himmel» – der kehrt an Auffahrt wieder dorthin zurück.



Darstellung von Christi Himmelfahrt in der Kirche St. Niklausen im Kanton Obwalden. Foto: Pia Brüniger-von Moos

Mit bildhaften Worten beschreibt die Bibel das Geschehen von Christi Himmelfahrt (vgl. Apg 1,6–12): Gleich nachdem Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern sagte, sie würden seine Zeugen und Zeuginnen bis an die Grenzen der Erde sein, wurde er vor ihren Augen in den Himmel emporgehoben, von einer Wolke aufgenommen, und entzog sich ihren Blicken.

Zurück auf den Boden der Realität

Da standen sie nun, seine Freundinnen und Freunde, wie angewurzelt. Unverwandt schauten sie zum Himmel und fragten sich: Was nun? Ist damit auch das Projekt «ein Stück Himmel auf Erden» gescheitert? Erst die Worte der weissgekleideten Männer «... was steht ihr da und schaut zum Himmel?» holte die Freundinnen und Freunde zurück auf den Boden der Realität.

In seine Fussstapfen treten

Da erkannten sie den Auftrag, «Zeugen und Zeuginnen zu sein»: Nicht stehenbleiben, das Projekt «ein Stück Himmel auf Erden» nicht begraben – sondern bezeugen. Dazu braucht es mehr, als sich an den, «den

uns der Himmel schickte», zu erinnern. Es gilt auch, ganz konkret in seine Fussstapfen zu treten (vgl. Bild oben: Jesu Fussabdrücke sind in der Bildmitte klar erkennbar) und mit Wort und Tat dieses Projekt «ein Stück Himmel auf Erden» weiterzuführen. Nachfolge ist nach Christi Himmelfahrt nicht beendet, sondern beginnt hier erst!

Dich schickt der Himmel

So ist es bis heute: Jedes Jahr an Auffahrt erinnert uns der Eröffnungsvers der Liturgie «Was steht ihr da und schaut zum Himmel?» daran, dass wir als Getaufte nun an der Reihe sind, das Projekt «ein Stück Himmel auf Erden» weiterzuführen und in die Fussstapfen von Jesus zu treten.

Falls unser Handeln und Wirken ab und zu jemandem zum Ausspruch oder zum Gedanken «dich schickt der Himmel» bewegt – dann, ja dann freuen wir uns still und – machen weiter. Denn wir wissen: «Der Weg zum Himmel führt über die Liebe zu den Menschen auf der Erde» (Herkunft unbekannt).

Pia Brüniger-von Moos

Pfarreiagenda

ELKI Tribtschen-Langensand

Spielplatzfest mit Kleiderflohm

Samstag, 4. Mai, 14.00–16.30,

Robinsonspielplatz bei der Kirche St. Anton, bei Regen im kleinen Saal St. Anton

Verschiedene Highlights warten auf euch! Wer Kinderkleider verkaufen möchte, reserviert einen Tisch und bringt einen Kuchen mit.

Infos/Anmeldung: C. Gubser, 041 360 71 79, elki-treff@gmx.ch

Infos/Anmeldung: C. Gubser, 041 360 71 79, elki-treff@gmx.ch

Infos/Anmeldung: C. Gubser, 041 360 71 79, elki-treff@gmx.ch

Infos/Anmeldung: C. Gubser, 041 360 71 79, elki-treff@gmx.ch

Infos/Anmeldung: C. Gubser, 041 360 71 79, elki-treff@gmx.ch

ELKI St. Michael

Ornithologische (Vögel-)Führung

Samstag, 4. Mai, 8.00

Treffpunkt: vor dem Pfarreiheim St. Michael, für Eltern und Primarschulkinder.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Mitnehmen: Feldstecher. Anmeldung: Sandra Niederberger, 041 360 20 81.

Pfarreireise

Israel und Palästina



Berg der Seligpreisung am See Genezareth.

Zusammen mit der Pfarrei St. Paul vom

30. September bis 10. Oktober 2013.

Prospekte liegen in den Schriftenständen der Kirchen auf.

Reiseleitung: Pfarrrer Leopold Kaiser und Pfarrer Reto Kaufmann.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Anmeldeschluss: 25. Mai.

Pfarreiagenda

Pfarreiversammlung mit Wahlen

Dienstag, 7. Mai, 20.00, im Pfarreizentrum St. Michael, grosser Saal

Die beiden Pfarreiräte und das Pfarreiteam laden Sie herzlich ein. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Pfarreiräte St. Anton und St. Michael
Bill Lischer und
Antoinette Imhasly-Suppiger

Wandergruppe St. Paul • St. Michael

Höhenweg Sarnen – Giswil

Von Sarnen auf dem Höhenweg über dem See nach Giswil. Wanderzeit circa 3½ Stunden, Stöcke empfehlenswert, Verpflegung aus dem Rucksack. Leitung: Hansruedi Bachmann, 041 310 68 34
Montag, 13. Mai, Treffpunkt 8.40 vor den Billettschaltern. Zugabfahrt 8.55

Mittagstisch

Dienstag, 14. Mai, 12.15, Pfarreisaal
St. Anton, Anmeldung bis am Montag, 13. Mai, 11.00, Telefon 041 367 61 00 oder st.anton@kathluzern.ch

Frauengemeinschaft St. Anton

Maiandacht

Mittwoch, 15. Mai



Die Kapelle Adelwil ist ein Wallfahrtsort der 14 Nothelfer.

Die diesjährige Maiandacht führt in die Kapelle Adelwil in Sempach-Station.

Anmelden bis 3. Mai bei Leonie Allgäuer, 041 360 68 32

Regelmässige Angebote

St. Anton

A + O: Yoga

DI, 14. Mai, 9.30, kleiner Saal

Krabbeltreff

DO, 16. Mai, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff

DO, 16. Mai, 14.00, kleiner Saal

St. Michael

Fit-Gymnastik

Jeweils am Dienstag, 9.00, grosser Saal (ausser Schulferien)

Altersturnen

Jeweils im Probelokal am Mittwoch 9.45 oder am Donnerstag, 9.30 (ausser Schulferien)

Seniorenjassen

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 14.00 Pfarreiheim

Unser Taufkind

7. April: Rafael Johannes Haglage Vieira

Pfarreisekretariate

Wir sind auf dem Mitarbeitenden-Ausflug. Deshalb bleiben die Pfarreisekretariate am Mittwoch, 8. Mai geschlossen. In sehr dringenden Fällen erreichen Sie uns über die Notfallnummer der Seelsorge, 079 366 25 62, 079 761 70 72.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

Pfarrei St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 367 61 00, Fax 041 367 61 02
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

Pfarrei St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 367 21 00, Fax 041 367 21 05
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Samstag, 4. Mai

10.30 Die Orgel für Kinder
Barbara Schneebeli, Sprecherin
Babette Mondry, Orgel

Sonntag, 5. Mai

Predigt: Studierende der Theologie
Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien
17.00 Musik: Elisabeth Zawadke spielt Orgelwerke von Dietrich Buxtehude

Montag, 6. Mai

17.15 Messfeier und Gebetsstunde im Geist der hl. Theresia von Lisieux

Dienstag, 7. Mai

8.00 Ökumenischer Ratsgottesdienst
17.15 Maiandacht

Mittwoch, 8. Mai

12.15–12.45 «MittWortsMusik – heiter weiter. Allegro Barocco – fantastico!»
Giuseppe Sammartini, Sonate G-Dur op. 13, 4 und Georg Ph. Telemann, Fantasie
Studierende des Seminars «Aufführungspraxis der Barockmusik», Karin Weiersmüller, Blockflöte und Bosiljka Kulisic, Akkordeon, Bettina Seeliger, Leitung; Walter Weibel, Texte

Donnerstag, 9. Mai – Auffahrt

Predigt: Präfekt P. Hansruedi Kleiber SJ

Kollekte: Justinuswerk / 17.00 Kirchenmusik

17.00 Musik: Numen – Klang und Raum
Erster Teil des Konzerts (im Gottesdienst)
Werke von alter Musik und Uraufführungen von Daniel Ott, Ludovic Thirvau-dey, Beat Gysin und Lukas Langlotz
18.00 Zweiter Teil des Konzerts

19.00 Öffentlicher Dialog mit Professor Alois Koch und den Komponisten

Sonntag, 12. Mai – Muttertag

Predigt: Walter Bühlmann

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

15.00 und 17.00 Musikalische Begleitung des Gottesdienstes mit der Posaunenklasse der Hochschule Luzern – Musik unter der Leitung von Markus Wüest; Mutsumi Ueno, Orgel

Dienstag, 14. Mai

17.15 Maiandacht

Mittwoch, 15. Mai

12.15–12.45 «MittWortsMusik – heiter weiter. Die heitere Königin»
Orgelmusik aus verschiedenen Epochen
Studierende der Orgelklasse Elisabeth Zawadke der Hochschule Luzern; Beat

Altenbach SJ, Texte

19.30 Pfingstmeditation

«con spirito» – barocke Instrumentalmusik zu Pfingsten; Ensemble Quadro Melante: Susanne von Bausznern, Violine; Liane Ehlich, Flöte; Brian Franklin, Viola da Gamba; Mutsumi Ueno, Cembalo; Türkollekte



Am Sonntag, 12. Mai tönen in den Gottesdiensten von 15.00 und 17.00 Posaunen. Vorbild der Posaunenklasse der Hochschule Luzern könnte der Engel auf der Kanzel der Jesuitenkirche sein.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO- und DO-Nachmittag): Anita Haas, Telefon 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 5. Mai

10.30 Eucharistiefeier
Gestaltung: Richard Kern; Musik: Johannes-Chor, Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: Haus für Mutter und Kind

Dienstag, 7. Mai

19.30 Andacht bei den Rita-Schwestern mit dem Frauenkreis
Gestaltung: Madeleine Leu

Donnerstag, 9. Mai

Christi Himmelfahrt
Kein Gottesdienst in St. Johannes
Einladung in die Hofkirche

Sonntag, 12. Mai

Muttertag
10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Alois Metz
Orgel: Sebastian Huwylar
Kollekte: Kantonalverband des Schweiz. Kath. Frauenbundes

Regelmässig in St. Johannes

Eucharistiefeier am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15 bis 8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Im Mai: Maiandacht am Dienstag, 19.30

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Tertianum Bellerive

Jeden 4. Freitag im Monat, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unsere Verstorbenen

Marietta Mettler-Schürch, 67 Jahre, Würzenbachstr. 61; Margrit Rüttimann-Fischer, 91 Jahre, Wohnheim Dreilinden, vorher Schädritstr. 32

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 375 02 80, Fax 041 375 02 89
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Seelsorgeteam:
Alois Metz, Gemeindefeier
Ingrid Bruderhofer, Theologin
Guido Gassmann, Theologe

Blütenduft liegt in der Luft

Am 24. und 25. Mai, um 20.00 lädt der Johannes-Chor in den Würzenbachsaal zu einer Mai-Serenade mit Chorgesang und Instrumentalmusik ein.



Die 46 Sängerinnen und Sänger des Johannes-Chors. Foto: Alois Metz

Endlich ist er da, der Wonnemonat Mai. Auf die wärmenden Sonnenstrahlen und den farbigen Blütenzauber haben wir lange gewartet. Nicht nur die Natur lebt auf. Auch die Menschen lassen sich von neuer Lebensfreude anstecken. Der Johannes-Chor schwelgt ebenfalls in Maien-Laune und will davon etwas in die Pfarrei, ins Quartier, in die nähere und weitere Umgebung weitergeben. Der Chor lädt darum zu einer Mai-Serenade in den Pfarreisaal. Er führt damit die Tradition fort, mit weltlichen Konzerten und Gesängen Freude über die Kirchengebäude hinaus ins Quartier zu bringen.

Den Mai begrüßen

Für dieses Jahr hat der Chor mit etlichen Gastsängern, dem Salonorchester Palladio aus Rothenburg und Beat Heimgartner am Piano eine Mai-Serenade vorbereitet.

Eine Serenade war im ursprünglichen Sinne ein abendliches Ständchen unter freiem Himmel. Früher noch, so liest man in Herders Lexikon, war sie ein Abendständchen vor dem Fenster der Geliebten. Seit der Wiener-Klassik ist sie

dann immer mehr in die Konzertsäle verlegt worden. Der Chor will die Idee des Abendständchens aufnehmen. Mit fröhlichen Mai-Gesängen, mit beschwingten instrumentalen Einlagen und Tanzmelodien aus verschiedenen Gegenden der Welt – von Walzer bis Csardas, von Tango bis Samba – will er eine frühlingshafte Stimmung verbreiten. Als möglichen Auftakt vor dem musikalischen Teil lädt der Chor ab 18.00 zu einem Lenz-Menü, an der Stehbar zu einem Cüpli oder nach dem Konzert zu einem «Maibummel» am Dessertbuffet ein.

Der Johannes-Chor und das Orchester freuen sich, wenn Sie sich einen der beiden Abende für das Konzert reservieren und sich vom frohen Gesang der Sängerinnen und Sänger anstecken lassen.

Hans Egli

Mai-Serenade – Reservationen

Reservation für Konzert und vorgängiges Nachtessen: pace.bernet@hispeed.ch
Vom 13. bis 23. Mai, Tel. 077 403 16 77, werktags 16.00–18.00
Konzertkarten ohne Nachtessen: 30 Franken Erwachsene, 20 Franken Schüler.

Pfarreiagenda

Aktives Alter

«Zwee herti Nüss»

Donnerstag, 9. Mai (Christi Himmelfahrt)
17.00, Würzenbachsaal, Schädritstr. 26
Die Laientheatergruppe vom Jodelklub Littau wird uns mit einem geselligen und lustigen Abend verwöhnen.

Auf dem Lerchenhof ist der Kindersegen ausgeblieben. Das Chrüüter-Anni überzeugt die Bäuerin davon, dass nur sie dafür die Schuld trägt. Auf diese Weise gelingt es Anni, das Familienglücklich der Bauersleute zu trüben. Die Magd Käthy und der Knecht Seppi, nicht gerade die Schönsten, erledigen alle Arbeiten auf dem Hof und erringen durch ihr einfüßiges, aber ehrliches und fleissiges Wesen die Zuneigung des kinderlosen Paares. Da erscheint ganz unerwartet ein junger Poet auf dem Hof, der mit seinen Versen aus der scheuen Käthy einen Schmetterling machen möchte. Erst als Käthy durch den «durchgedrehten Dichter» zur Dame wird, erkennt Seppi, dass dieses Mädchen zu schade ist für solche Experimente ...

Eingeladen sind alle (auch jüngere Menschen), die wieder einmal von Herzen lachen wollen und sich an einem richtigen Landtheater erfreuen möchten.

Freier Eintritt. Türkollekte.

Club junger Familien

Räuber und Poli im Meggerwald

Mittwoch, 15. Mai; Treffpunkt 14.30
beim Vitaparcours-Parkplatz, Buchmattstrasse, Meggen

Kinder bis 4 Jahre kommen bitte in Begleitung eines Erwachsenen. Kinder, die ohne Begleitung kommen, bitte mit Namen und Telefonnummer der Eltern anschreiben. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt, ausser bei Sturm. Um 17.00 sind wir zurück beim Treffpunkt.

Büttencafé im Büttentreff

Mittwoch, 15. Mai, 9.30–11.30
Büttenehalde 42

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Übergangszeit

Wegen Umbau bleibt die Kirche geschlossen.

Gottesdienste in anderen Kirchen

Bitte beachten Sie das Gottesdienstangebot in der Pfarrei St. Karl und in den anderen Pfarreien.

Gedächtnisse in der Kirche St. Karl

Das Gedenken an Verstorbene unserer Pfarrei wird in der Kirche St. Karl gehalten und jeweils auf unserer Pfarreiblattseite angekündigt.

Kapelle bleibt offen

Die Kapelle ist als Ort des Gebetes täglich von 8.00 bis 18.00 geöffnet.

Freitag, 3. Mai

16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Samstag, 4. Mai

18.00 Aula, Schulhaus Maihof
Versöhnungsfeier. Gestaltung: Sabine Städler, Franz Zemp, Giuseppe Corbino

Sonntag, 5. Mai

10.00 Kapelle
Zwischenhalt, Gestaltung: Roland Brunner und Markus Honegger

Freitag, 10. Mai

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Eucharistiefeier

Unsere Verstorbenen

Hans Isaak, 2. April; Eduard Bieri, 3. April

Kontakt

Pfarrei St. Josef-Maihof
Rosenberghöhe 6, 6004 Luzern
Tel. 041 429 10 10, Fax 041 429 10 29
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermai Hof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Mittwochnachmittag geschlossen
Pfarreileitung: Franz Zemp, 041 429 10 11
Verantwortliche Religionsunterricht:
Sabine Städler, 041 429 10 16
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 429 10 20
Betagtenheimseelsorgerin:
Claudia Jaun, 041 429 10 25
Hauswartin/Sakristanin:
Hilda Lötscher, 041 429 10 19

Uns interessiert das Fremde

Seit fünf Jahren bietet der Verein Zusammen leben Maihof-Löwenplatz (ZML) im Quartier Deutsch- und Integrationskurse an – mit anhaltendem Erfolg!



Yvonne Zwicker und Ursula Schenkel mit ihrer Kursgruppe. Foto: Claudia Conte

Seit Februar 2008 unterrichten wir Deutsch und Integration im Auftrag des Vereins ZML. Es geht um ein niederschwelliges und kostengünstiges Angebot. Damit ermöglichen wir den Teilnehmenden, einen Kurs zu besuchen, in Kontakt zu kommen und sich mit dem Lebensort Schweiz auseinanderzusetzen. Die Lerngruppe ist heterogen: Frauen und Männer, unterschiedliche Bildungsstufen, von der Analphabetin bis zur ausgebildeten Tänzerin, vom Angestellten im Gastgewerbe bis zum Arbeitslosen. Zurzeit nehmen Menschen aus neun Nationen teil.

Deutsch lernen für den Lebensort CH

Mit unserem Angebot wollen wir kulturelle und soziale Kompetenzen fördern und erweitern und dabei Deutsch vermitteln: Ostereier suchen und tütschen, Mailänderli backen, Masken gestalten, Pizza essen beim Türken im Quartier, am Rotseefest teilnehmen, miteinander Rösti braten... Die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz ist uns wichtig. Das beginnt bei der Begrüssung, beim Zuhören, beim Erzählen und Singen. Der Deutsch- und Integrationskurs bewirkt eine erhöhte Selbstständigkeit. Zum Beispiel lernt eine Mutter den Schulalltag ihrer Kinder besser

verstehen, oder die Muslima besucht ohne Begleitung den Kurs. Uns interessiert das Fremde. Es ist eine ständige Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Lebensgeschichten.

*Ursula Schenkel,
Yvonne Zwicker*

Dank an engagierte Kursleiterinnen
Ursula Schenkel und Yvonne Zwicker leiten seit Beginn die Deutschkurse mit viel Engagement, Ausdauer und Kreativität. Im Namen des Vereins ZML danke ich beiden Lehrerinnen herzlich und hoffe, dass noch viele fremdsprachige Frauen und Männer die abwechslungsreichen Lektionen bei ihnen erleben dürfen!

*Beata Pedrazzini
Co-Präsidentin Verein ZML*

Deutsch- und Integrationskurse

Angebote des Vereins ZML (während der Schulzeit): Montag, 18.30–20.00, zurzeit im Schulhaus Maihof: für Männer und Frauen aktiv Deutsch lernen (in Zusammenarbeit mit Mint).
Mittwoch, 8.30–10.30, zurzeit im Wäsmeli-Träff: für fremdsprachige Frauen und ihre Kinder (mit Kinderbetreuung).

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz
Generalversammlung ZML
Freitag, 3. Mai, 18.30, Aula Schulhaus Maihof. Circa 20.00 irische Tanzgruppe, anschliessend irischer Apéro

GemeindeKatechese

Versöhnungstag 4. Klasse

Samstag, 4. Mai

Auf vielfältige Weise werden wir uns mit dem Thema Schuld und Versöhnung auseinandersetzen. Die Kinder werden mit einer ausgewählten Begleitperson auf einen Besinnungsweg gehen und sich zu verschiedenen Alltagssituationen über Gelungenes und Mislungenes, Schönes und Unzureichendes austauschen. In einer gemeinsamen Feier werden wir uns vom verzehenden Gott bestärken lassen und Kraft schöpfen für unseren Alltag. Die Feier ist öffentlich und findet um 18.00 in der Aula des Schulhauses Maihof statt.

Sabine Städler

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendtisch Maihof

Mittwoch, 15. Mai, 19.00, Wäsmeli-Träff

Multikulturelle Teilete

Anmeldungen bis 17.00 des Vortages an: Nevrije Metolli, 041 210 70 19, oder Beata Pedrazzini, 041 420 25 78. Auch spontane Gäste sind willkommen.

aktive familien maihof

Rollbrett- und BMX-Kurs

Samstag, 22. und 29. Mai (bei trockenem Wetter), Schulhausplatz Maihof
14.00–15.00 für 6- bis 8-Jährige
15.00–16.00 für 9- bis 11-Jährige
Kosten: 10 Franken / 15 Franken (mit Materialausleihe). Anmeldung bis 8. Mai an: www.aktive-familien-maihof.ch

aktive familien maihof

Tatütata, die Feuerwehr ist da

Samstag, 25. Mai, 9.30 und 10.30, Feuerwehrdepot Maihof
Besichtigung der Oldtimer und kleine Rundfahrt durchs Quartier.
Kosten: 3 Franken/Person. Anmeldung bis 15. Mai an: www.aktive-familien-maihof.ch

Regelmässige Angebote

Offener Mittagstisch

Im Ruderzentrum Rotsee
Dienstag, 12.15*; Anmeldung bis Montag, 17.00 unter Telefon 041 429 10 10

Jassen für die ältere Generation

in der Alterssiedlung Rank
Dienstag, 14.00*

Frauen auf dem Weg

in der Alterssiedlung Rank
3. Dienstag im Monat*

Wandern der Frauen

1. Donnerstag im Monat, ausser August
* ausser in den Schulferien

Gottesdienste

Sonntag, 5. Mai

10.00 Eucharistiefeier bei der Museggkapelle an der Schirmerstrasse in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Leodegar. Bei ungünstiger Witterung beim Bauernhof an der Diebold-Schilling-Strasse

Gestaltung: Silvia Huber, Beat Jung
Im Anschluss an den Gottesdienst Apéro

Donnerstag, 9. Mai

Christi Himmelfahrt

10.00 Eucharistiefeier

Gestaltung: Marco Riedweg

Musik: Urs Fischer, Orgel

Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

10.00 Agape-Feier

Gestaltung: Eugénie Lang

Gast: Margrith Graf-Zemp

Musik: Heinrich Knüsel, E-Piano

Kollekte: Haus für Mutter und Kind

Werktagsgottesdienst

Freitag, 9.00 Eucharistiefeier

Anschliessend Anbetungsstunde mit Rosenkranz in der Unterkirche

Unser Taufkind

Maya Herger, Reussmatt 13

Kontakt

Pfarrei St. Karl

Spitalstrasse 93, 6004 Luzern

Tel. 041 248 60 60, Fax 041 248 60 61

E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Sozialdienst: 041 248 60 70

Gemeindeleiterin: Silvia Huber

Mitarbeitende: André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Katja Häfliger (Sekretärin), Jonas Hochstrasser (Religionslehrer), Gertrud Hofer (Sozialarbeiterin), Heinrich Knüsel (Organist), Eugénie Lang (Theologin), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Vreni Sigrist (Sekretärin)

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch

Maifahrt nach Trachslau

Die diesjährige Frühlingsausfahrt für Seniorinnen und Senioren führt ins Benediktinerinnenkloster in der Au nach Trachslau bei Einsiedeln.



Interessierte Zuhörende bei der letztjährigen Maiandacht in Maria Zell.

Foto: Pfarrei St. Karl

«Wir heissen in der Au alle, die unser Klösterlein am Waldrand besuchen, herzlich willkommen und wünschen, Sie mögen in unserer lichtdurchfluteten Klosterkirche einen Augenblick der Stille und des Friedens finden.» Mit diesen gastfreundlichen Worten schliesst Priorin Benedikta Häller ihr Einleitungswort im wunderschönen Bildband «Frauenkloster in der Au bei Einsiedeln».

Senior/innen-Frühlingsfahrt

Jedes Jahr im Mai werden interessierte Seniorinnen und Senioren vom Ehepaar Muff an einen besonderen Ort geführt. Das diesjährige Ziel liegt ganz in der Nähe von Einsiedeln und ist doch vielen nicht bekannt.



Wohltuende Frühlingsstimmung beim Kloster in der Au. Foto: Margrit Rosa Schmid

Das Kloster hat eine spannende Geschichte und geht auf die mittelalterliche Existenz von Waldschwwestern zurück. Die Mutter Priorin wird mehr davon erzählen.

Maiandacht

Nach einer abwechslungsreichen Carfahrt treffen wir uns in der Klosterkirche zur Maiandacht. Möge dabei der Wunsch von Schwester Benedikta für alle in Erfüllung gehen!

Dank

Dem bewährten Reiseorganisationsteam Heidi und Ferdi Muff danken wir herzlich für ihr grosses Engagement und freuen uns auf dieses Ausflugsziel.

Eugénie Lang, Theologin

Programm Maifahrt

Mittwoch, 8. Mai:

13.00 Abfahrt beim Pfarreizentrum

19.30 circa Ankunft in St. Karl

Kosten: 35 Franken für Carfahrt und Zvieri

Anmeldung bis 4. Mai an:

Heidi Muff, 041 210 48 44 oder

Pfarreisekretariat, 041 248 60 60

Pfarreiagenda

Agape-Feier am Muttertag

Margrith Graf-Zemp zu Gast

Sonntag, 12. Mai, 10.00, Kirche St. Karl
Margrit Graf wohnt schon lange in unserer Pfarrei, engagiert sich als Lektorin und ist teilzeitlich beruflich tätig im kaufmännischen Bereich. Neben Berufs-, Ehe- und Hausfrau ist Margrith Graf auch gerne Mutter und Grossmutter. Diese Erfahrungen werden am Muttertag natürlich auch zu Wort kommen!

Verein BaBeL

Informationsveranstaltung

Die Pfarrei St. Karl gehört zur Trägerschaft des Vereins BaBeL und beteiligt sich aktiv bei der Planung und Umsetzung. Die öffentliche Informationsveranstaltung bietet eine gute Gelegenheit, den Verein BaBeL und dessen vielfältiges Wirken besser kennen zu lernen.

Programm

Freitag, 24. Mai, 17.30 bis 20.00

Treffpunkt: Sentitreff

- Begehung Baselstrasse mit Informationen zum Projekt Busbeschleunigung, Strassenraumgestaltung und Pocket Parks mit Stadträtin Manuela Jost
 - Besichtigung des Neubaus an der Baselstrasse 61b, Hochschule Luzern – Design & Kunst
 - Geschichten BaBeL vor 50 Jahren und 20 Mio. Jahren (Wattenmeer) mit Führung zur Felswand durch Geologe Beat Keller, Keller + Lorenz AG
 - Führung im Gebäude, insbesondere Filmlabor durch Robert Müller, Dozent und Forscher, Hochschule Luzern – Design & Kunst
 - Infos zu Kunstprojekten durch Peter Spillmann, Dozent und Forscher, Hochschule Luzern – Design & Kunst
- Anschliessend Apéro und Mitgliederversammlung in der Mensa der Hochschule Luzern – Design & Kunst
Anmeldung ist nicht erforderlich.



Die Vision: Ein farbiges Quartier.

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 3. Mai

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 4. Mai

17.15 Eucharistiefeier; Gottesdienstgestaltung mit dem Kammerchor Wil; Felicitas Gadiant, Leitung

Sonntag, 5. Mai

Predigt: Clemens Hegglin

Kollekte: Kirche in den Medien

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

10.00 Musegger Umgang; Gottesdienst bei der Museggkapelle

11.00 Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 8. Mai

17.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 9. Mai – Auffahrt

Predigt: Beat Jung

Kollekte: SOS-Dienst Luzern

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral mit der Schola der Hofkirche; Ludwig Wicki, Leitung

11.00 Festgottesdienst mit Aufzug des Christusbildes; Auffahrts-Credo; Cappella der Hofkirche, Praxedis Hug-Rütti, Harfe; Ludwig Wicki, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Samstag, 11. Mai

17.15 Eucharistiefeier; Jodelgesänge mit dem Heimatchörli Luzern; Franz Markus Stadelmann, Leitung. Anschliessend kurzes Ständchen auf dem Kirchplatz

Sonntag, 12. Mai – Muttertag

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Kath. Frauenbund Stadt Luzern

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Muttertagsgottesdienst

Jodlerformationen der Familie Studer-Stadelmann, Escholzmatt

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 418 20 20, Fax 041 418 20 21

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Kirchliche Musik: Wolfgang Sieber,

Organist, 041 342 16 86;

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Eva Meyer, Organistin, 041 420 80 24

Sakristei Hofkirche: Robert Halbheer und

Donat Affentranger, 041 418 20 26



Der Komponist Carl Rütti lebt im Kanton Zug. Foto: PD

«Ich lebe in der Gegenwart»

Carl Rütti hat für die Hofkirche ein Auffahrts-Credo geschaffen. Ein Interview mit dem Komponisten.

Wann war dein erstes, einschneidendes Erlebnis mit Musik?

Carl Rütti: Meine frühesten musikalischen Erinnerungen hatte ich wohl mit drei Jahren: Ich war bei der Familie meiner Gotte in den Ferien in Dündingen. Ihr Gatte war Musikdirektor, also Organist, Kirchenchordirigent, Blasmusikdirigent und Musiklehrer in Personalunion. Auch ihre Kinder sangen und spielten Geige und Klavier. Von all dem beeindruckte mich am meisten die Blasmusik-Kapelle; vor allem die Glissandi der Posunen faszinierten mich.

Andere schreiben vor allem für den Konzertsaal. Du komponierst vorwiegend Musik mit religiösem, kirchlichem Hintergrund. Warum?

In meiner Werkliste halten sich kirchliche und weltliche

Kompositionen ungefähr die Waage. Das hat sich so ergeben. Ausser vier bis fünf Kompositionen sind alles Auftragswerke.

Welches sind deine kompositorischen Zukunftspläne?

Ich habe keine kompositorischen Zukunftspläne. Ich lebe eher in der Gegenwart. Die ist intensiv genug. Es reicht, mir die Vollendung aktueller Kompositionsprojekte vorzustellen.

Komponieren ist dein Leben! Was sonst noch?

Leben!!! In all seinen Facetten ... Übrigens bestand mein musikalisches Leben seit über 40 Jahren immer auch aus Klavier-Unterricht, aus Orgeldiensten, aus Üben und aus Konzertieren.

Interview: Wolfgang Sieber

Regelmässige Angebote

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 14. Mai, 12.00, Weinhof

Alterstumen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal

Sonntags-Kafi-Träff

Sonntag, ab 12.00 in der Hofschule

Enjoy the silence

Sonntag, 5. Mai, 19.30–20.30; Michaelskapelle, Meditation – Klang – Stille

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 14. Mai, 14.00,

Rothenburgerhaus

Tumen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 15. Mai, 9.00 Gottesdienst,

anschliessend stilles Beten bis 10.00 in der Klosterkirche Wesemlin.

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 16. Mai, ab 14.45

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 4. Mai

Betagtenzentrum: 16.30 Wortfeier mit Kommunion, Astrid Rotner

Sonntag, 5. Mai

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Astrid Rotner

Kollekte: Kirche in den Medien

Donnerstag, 9. Mai – Auffahrt

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: SOS-Dienst Luzern

Samstag, 11. Mai

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Mai

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Joseph Bättig

Kollekte: Kath. Frauenbund Stadt Luzern

Wäsmeli-Höck

Freitag, 3. Mai, 20.00, Wäsmeli-Träff

Maiandacht in der Waldkapelle

Dienstag, 7. Mai, 19.30

Benefizkonzert

Donnerstag, 9. Mai, Auffahrt, 19.30,

Klosterkirche

Benefizkonzert zugunsten der Klosterrenovation. Es musizieren: Jane Ambrose und Heinz Meyer, Flöte; Reimar Houtman, Cello; Eva Meyer-Hagberg, Orgel

Musegger Umgang

Sonntag, 5. Mai, 10.00, Museggkapelle

Eucharistiefeier im Freien mit festlicher Bläsermusik. Bei ungünstiger Witterung auf dem Bauernhof an der Diebold-Schilling-Strasse 13, anschliessend Apéro.

Frauengemeinschaft

Maiandacht St. Jost, Blatten

Donnerstag, 16. Mai, 19.30.

Anschliessend gemütliches Zusammensein im Restaurant. Treffpunkt für Hin-Wanderung mit Theres Baumann: 18.00 in der Schalterhalle Bahnhof Luzern (Auskunft: 041 420 17 43). Reise mit Privatautos: Treffpunkt Parkplatz Wäsmeli-Träff 18.45. Unkostenbeitrag für Mitfahrende: 5 Franken. Anmeldung bis Sonntag, 12. Mai an: Bernadette Bircher, Gartenheimstrasse 4, 6006 Luzern, 041 420 88 57, family.bircher@bluewin.ch

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 3. Mai

9.30/15.00/18.00 Eucharistiefeiern

Samstag, 4. Mai

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 5. Mai

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Studierende der Theologischen Fakultät und Franco Luzzatto

Kollekte: Medienarbeit der Kirche

Musik: 9.00: Orgelwerke von Percy Fletcher; Franz Schaffner, Orgel

11.00 Collegium Vocale zu Franziskanern; Ulrike Grosch, Leitung

Ulrike Grosch, Leitung

Mittwoch, 8. Mai

9.30 Eucharistiefeier

Kein Vorabendgottesdienst um 16.00

18.30 Ökumenischer Waldgottesdienst

(Details siehe rechte Spalte)

Donnerstag, 9. Mai

Christi Himmelfahrt

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Justin Rechsteiner

Kollekte: Brücke – Le pont

Musik: Romantische Musik aus dem

19. Jh. und Improvisationen; Edwin

Küttel, Oboe und Franz Schaffner, Orgel

Samstag, 11. Mai

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 12. Mai

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Renata Asal und Justin

Rechsteiner

Kollekte: Mütterhaus Seevogtey,

Sempach

Musik: Mendelssohn: Orgelsonaten

c-Moll und D-Dur, Franz Schaffner,

Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Franziskanerplatz 1 / Postfach 7648

6000 Luzern 7

Tel. 041 226 00 80, Fax 041 226 00 89

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Sozialberatung, 041 226 00 88

Pfarrzentrum Barfüesser, Winkelried-

strasse 5, 041 210 68 88

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Pfarrleitung:

Cornel Baumgartner, Pastoralassistent

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Jubiläumsreise nach Linz

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen. Zum Beispiel von der Kulturreise, die vom 26. bis 31. August nach Linz in Oberösterreich führt.



Steyr, die mittelalterliche Stadt zwischen den Flüssen Enns und Steyr. Foto: Franz Bisang

Es gibt Männer und Frauen, die viel zu erzählen wissen. Sie waren 1991 mit Pfarrer Clemens Hegglin in Rom und seither bei 18 weiteren Kulturreisen unserer Pfarrei in die Nachbarländer mit dabei. Seit acht Jahren gehört die Organisation und Leitung dieser Reisen zu meinen Aufgaben als Präses der Katholischen Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Ich freue mich, dass Ehrenpräses Clemens Hegglin mit seinem grossen Wissen uns weiterhin begleitet.

20-mal gemeinsam unterwegs

Es ist gut, miteinander unterwegs zu sein, Unbekanntes, Sehenswertes, zu entdecken, über die Schönheit von Landschaften, Kirchen, Klöstern, Bauwerken aus vielen Jahrhunderten zu staunen, bei Führungen neue Kenntnisse zu erwerben und Gemeinschaft zu erleben.

Die Reise dauert vom 26. bis 31. August und führt nach Linz in Oberösterreich. Dort woh-

nen wir mitten in der Altstadt in einem neu renovierten Hotel. Linz war 2009 Kulturhauptstadt Europas. Dies hat das kulturelle Leben der Stadt nachhaltig verändert.

Vielseitiges Programm

Während unseres Aufenthaltes lassen wir uns genügend Zeit, die Stadt zu erkunden. Es stehen zwei Tagesausflüge auf dem Programm: Zum Benediktinerstift St. Florian und nach Steyr und eine Donaufahrt bis zu den Donauschlingen von Schlägen mit Besichtigung der Rokokokirche von Stift Wilhering. Am Freitag schauen wir vom Pöstlingberg über die Stadt, besuchen die Wallfahrtskirche und lassen uns beim Kirchwirt kulinarisch verwöhnen, bevor wir bei einer «sagen»-haften Führung die Krypten und Hinterhöfe der Stadt erkunden.

Sind auch Sie interessiert? Programme erhalten Sie beim Pfarreisekretariat.

Ruth Bisang

Werktagsgottesdienste

Montag bis Samstag, jeweils 9.30

Freitag, 15.00

Donnerstag, Rosenkranz, 16.40

Unser Taufkind

Aurelia Meyer

Pfarreiagenda

Kath. Arbeitnehmer/innen-Bewegung

Maiandacht

Dienstag, 7. Mai, 18.00, Muttergotteskapelle

Die KAB lädt alle Mitglieder und Interessierten herzlich zu dieser Andacht ein; eingeladen sind auch die Mitglieder der Frauengemeinschaft St. Maria.

Himmelfahrt im Obergütsch

Ökumenischer Waldgottesdienst für

Gross und Klein

Mittwoch, 8. Mai, 18.30, Obergütsch

Treffpunkt: Endstation Obergütsch Bus

Nr. 10

Gestaltet wird der Gottesdienst von Bernadette Inauen, Franziskanerpfarrei, Verena Sollberger, Pfarrkreis Lukas, und

Doris Zemp, Pfarrei St. Paul. Nach der

Feier sind alle eingeladen zu Speis und

Trank und gemütlichem Beisammensein.

Auch Familien mit Kindern sind herzlich

willkommen. Bei schlechtem Wetter findet

der Gottesdienst im Obergütschtreff

(Obergütschrain 3a) statt.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 14. Mai, 11.45 im Pfarrzentrum

«Barfüesser». Anmeldung bis Montag,

13. Mai, 10.00 mit Talon oder Telefon

041 226 00 88/80.

Ökumenisches Abendgebet

Mit Gesängen aus Taizé

Sonntag, 5. Mai, 18.00, St. Paul

Mutterschaftsurlaub

Simone Marchon, Pastoralassistentin,

gratulieren wir herzlich zur Geburt ihrer

zweiten Tochter Rabea und wünschen

viel Freude. Sie wird ab Oktober wieder

ihre Arbeit in der Pfarrei aufnehmen.

Cornel Baumgartner

Maiwallfahrt

Donnerstag, 23. Mai, Treffpunkt 18.00

Luzerner Theater; Rückkehr ca. 22.00

Marienkappelle Eigenthal. Im Deckenbild

ist die Geschichte um eine böse Seuche

dargestellt, die zum Bau der Kapelle 1517

führte. Im 17./18. Jahrhundert war sie

das Ziel von grossen Pilgerscharen. Heute

steht sie im Besitz der Stadt Luzern.

Kosten 15 Franken Mitglieder / 20 Fran-

ken.

Anmeldung bis 16. Mai an Marlis Leder-

mann, 041 310 55 54, m.lledermann@

swissonline.ch

Gottesdienste

Freitag, 3. Mai

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 4. Mai

17.30 Eucharistiefeier, Predigt: Doris Zemp-Zihlmann, Pastoralassistentin

Sonntag, 5. Mai

10.00 Eucharistiefeier, Predigt: Doris Zemp-Zihlmann, Pastoralassistentin
Kollekte: Arbeit der Kirche in den Medien
19.00 Abendgebet mit Gesängen aus Taizé hinten in der Pauluskirche

Donnerstag, 9. Mai

Christi Himmelfahrt

10.00 Eucharistiefeier, Predigt: Leopold Kaiser, Pfarrer. Musik: Christoph Marty (Klarinette) und Mathias Inauen (Orgel)
Kollekte: Kirchenmusik St. Paul

Freitag, 10. Mai

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 11. Mai

17.30 Eucharistiefeier, Predigt: Burkard Zürcher

Sonntag, 12. Mai, Muttertag

10.00 Eucharistiefeier, Predigt: Burkard Zürcher
Kollekte: Katholischer Frauenbund

Werktagsgottesdienste

Montag bis Freitag 9.00
Rosenkranz: Montag und Mittwoch 17.00

Ökumenischer Waldgottesdienst

Für Gross und Klein

Mittwoch, 8. Mai, Besammlung: 18.30 bei der Endstation Bus Nr. 10 (Obergütsch). Bei schlechtem Wetter findet die Feier im Obergütschtreff statt.

Gestaltung: Verena Sollberger (Offene Kirche Lukas), Bernadette Inauen (Franziskanerpfarre), Doris Zemp (Pfarrei St. Paul).

Maiandacht der KAB

Maiandacht mit Diakon Paul Hugentobler und der KAB-Familie.

Freitag, 17. Mai, 18.30 in der Kapelle Steinhof, anschliessend gemütliches Beisammensein in der Gastwirtschaft des Steinhofs.

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 317 30 50, Fax 041 317 30 59
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

Auf zu neuen Wegen

Unter diesem Motto standen die beiden World Cafés vom 16. Januar in der Pfarrei St. Paul. Hier eine erste Zwischenbilanz.



Gespannt und voller Erwartung bei der Vorstellung der neuen Ideen.

Foto: Edwin Portmann

Im Rahmen von zwei World Cafés im Januar unter der Leitung des Pfarreiteams St. Paul wurden Ideen und Wünsche für neue Angebote für Pfarrei und Quartier gesammelt. An dieser Stelle soll eine erste Zwischenbilanz gezogen werden.

Themen: Vom Stammtisch ...

Einige der anwesenden Frauen und Männer brachten zum Ausdruck, dass sie bisher nur bedingt die Möglichkeit hatten, sich mit anderen über Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen auszutauschen. Daraus entstand der grosse Wunsch, dass von Seiten der Pfarrei ein Stammtisch ins Leben gerufen wird, der eine entsprechende Plattform bietet. Wie die Ausgestaltung und Umsetzung dieses Wunsches in der Praxis möglich wird, hängt unter anderem massgeblich von denen ab, die ihre Vorstellungen für die Realisierung dieser Idee mit einbringen werden.

über Glaubensfragen und Ökumene

Ein zweites Anliegen, das ebenfalls mehrmals geäussert wurde, bezog sich auf Gespräche und den Austausch zu diversen Glaubens Themen. Eine Idee war beispielsweise die Bildung von Hauskreisen. Darüber hinaus gab es auch Stimmen, die

sich eine Stärkung der Ökumene wünschen und sich dafür einsetzen würden.

... bis zu Familiengottesdiensten

Weiter ging es um Angebote, die bereits in der Pfarrei vorhanden sind beziehungsweise neu ins Leben gerufen werden sollten. Hier stand der Wunsch nach neuen Formen der Gottesdienstgestaltung für Familien mit Kindern im Vordergrund. Sehr begrüsst wurde darüber hinaus das Vorhaben, das bisher bereits zweimal erfolgreich durchgeführte «Be and Be» im Herbst ein weiteres Mal anzubieten.

Wie geht es nun weiter?

Nun ist Ihre Mitarbeit gefragt! In einem nächsten Schritt geht es nun darum, die Ideen weiterzuentwickeln und mit Leben zu füllen. Das Pfarreiteam lädt alle Interessierten herzlich ein, den Kontakt zum Pfarrhaus von St. Paul zu suchen. Für jedes der genannten Themen steht jeweils eine Person aus dem Pfarreiteam bereit, um die weiteren Schritte bis zum Sommer abzusprechen. Über die weitere Entwicklung wird es im Herbst wieder neue Informationen geben.

Stephan Kurpanik,
Sozialarbeiter

Versöhnungstag

Am Samstag, 4. Mai sind die 4.-Klass-Kinder zum Versöhnungstag eingeladen. Nach einem persönlichen Besinnungsweg durch die Räume des Paulusheims dürfen sie in der Kirche zum ersten Mal das Sakrament der Versöhnung empfangen.

Katechese-Team St. Paul

Wandergruppe St. Paul · St. Michael

Höhenweg Sarnen – Giswil

Von Sarnen auf dem Höhenweg über dem See nach Giswil. Wanderzeit circa 3½ Stunden, Stöcke empfehlenswert, Verpflegung aus dem Rucksack. Leitung: Hansruedi Bachmann, 041 310 68 34.
Montag, 13. Mai, Treffpunkt 8.40 vor den Billetschaltern. Zugabfahrt 8.55

Plausch-Tanz

Donnerstag, 16. Mai, 15.00, Paulussaal

Voranzeigen

Pfingstausstellung

17. Mai bis 20. Mai im Paulusheim

Seit vier Jahrzehnten schätze ich das Beten und Arbeiten der Zisterzienserinnen von Eschenbach sehr und so freut es mich, dass Sr. Luzia Güller und Sr. Ruth Nussbaumer bereit sind, ihre neuesten Werke an unserer Pfingstausstellung zu zeigen. Das Thema lautet zu Pfingsten passend «Ich will, dass es brennt». Nähere Informationen im nächsten Pfarreiblatt.

Leopold Kaiser, Pfarrer

GA-Reise ins Appenzell

Mittwoch, 22. Mai

Informationen im nächsten Pfarreiblatt.

Reise: Israel und Palästina

Zusammen mit der Pfarrei St. Anton und St. Michael vom 30. September bis 10. Oktober 2013. Prospekte liegen im Schriftenstand auf. Reiseleitung: Pfarrer Leopold Kaiser und Pfarrer Reto Kaufmann. Anmeldeschluss: 25. Mai.

Kultur im Quartier 2014

Möchten Sie Ihre Bilder/Kunstobjekte ausstellen oder Ihre Texte auflegen im Raum für Literatur? Melden Sie sich bis 15. Juni bei Peter Zeier, Horwerstr. 29, 6005 Luzern, 041 310 54 36 zwischen 20.00 und 21.00. Unkostenbeitrag für Ausstellende Fr. 70.– (Auflegen der Texte gratis). Verkaufserlös: 70% an Ausstellende, 30% an Pfarrei.

5. Ausstellung Kunst und Literatur:

14. bis 16. März 2014 im Paulusheim

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 4. 5. 18.00 Josefa und Anton Marty-Schilliger und Josef und Josy Meier-Marty; Marcelina Daverio-Sautier und Angehörige; Priester-gedächtnis für Carl Ignaz Bossart; Walter Minnich, Martha Borsinger-Minnich und Alice Minnich; Joseph und Violette Anderhirsern-Torche und Julia Mazoni; Josef Limacher und seine Eltern; Emil Frener. Dreissigster: Josef Suppiger-Dufner. SA 11. 5. 18.00 Adolf und Luise Stutz-Studer, Hans und Rosa Buob-Fellmann. Dreissigster: Josef Furrer-Hauser.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef-Maihof

Wegen Umbau finden die Jahrzeiten im 10.00-Gottesdienst in der Kirche St. Karl statt. SO 26. 5. 10.00 Jahrzeiten: Ernst und Mathilde Kneubühler-Troxler und Kinder; Robert und Anna Burri-Brunner und Angehörige; Melk und Frieda Odermatt-Bucher; Franz und Franziska Bühlmann-Häfliger; Johann Luternauer-Lochmann und Johann und Marie Luternauer-Wyss und Angehörige; Sophie und Vinzenz Schlüssel-Müller; Emil Scheuber; Paul und Berthy Lerf-Leimgruber; Josy und Karl Blöchliger-Sager.

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00
FR 3. 5. Joseph Rüttimann, Stiftspropst; Josef und Katharina Hofer und Angehörige; Chorherr Anton Portmann; SA 4. 5. Alba und Paul Kamber-Rohr; Chorherr Kasimir Jäggi, Clara Jäggi, Alban Jäggi, Martha Portmann und Angehörige; Felix und Margrith von Moos-Vogel und Beatrice von Moos; Franz Bürkli, Chorherr; Rosa Bürkli und Eltern; Hedi Bürkli; DI 7. 5. Heinrich Wey, Chorherr; SA 11. 5. Johann Forster; Familie Vinzenz und Charlotte Fischer-Schumacher, Geschwister und Vorfahren Hans-Ulrich Fischer-Meyer und Rosmarie Fischer-Warth; Hans und Louise Fluder-Zemp; Adelheid Bell, Cécile Bell, Agnes Glutz-Bell, Margrith und Emil Schubiger-Bell; Ulrich und Alice von Sury-Balthasar und Sohn Urs; Oberrichter Kaspar und Rosalia Kopp-Roos; Marie Schmid-Schürmann und alle Angehörigen; MO 13. 5. Otto und Frieda Helmlin-Wey und Angehörige; DO 16. 5. Robert und Adele Rast-Jost, Mariann Amstutz-Rast und Geschwister.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

SA 4. 5. Eduard und Anna Ernst-Bell; MO 6. 5. Xaver Portmann; SA 11. 5. Albert und Marie Halter-Tschiri; MO 13. 5. Kaspar Graf; DI 14. 5. Josef Sebastian Thüring.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

FR 10. 5. Erwin und Maria Aschwanden-Gilli und Luzius Aschwanden.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 3. 5. Theresia Amstad-Buholzer; SA 4. 5. Franz Moos-Bieri und Anna Moos-Hüsler; Olga Danuser-Schaidl und Hans und Elsa Schaidl-Lauber; Hans Vogel-Dietler und Gattin und Familie und Hans und Marianne Vogel-Frei und Albert Vogel-Seiler und Gattin; Werner Robert und Meta Schurtenberger-Werck; MO 6. 5. Josef Röthelin und Anverwandte; DI 7. 5. Familie Lütolf; Familien Hammer-Rüssli, Emil und Rosina Hammer-Ruch und Josef und Nina Amlehn-Hammer; MI 8. 5. Johann und Marie Scherzmann-Meyerhofer und Angehörige; Eli-

sabeth Hodel-Bucher und Anverwandte; Elisabeth Bucher, Eltern und Geschwister; FR 10. 5. Josef und Josefa Peter-Hunkeler; Johann und Sophie Imbach-Bühler, Tochter Berta Imbach, Theresia Imbach-Hofstetter und Sophie Imbach; Franz und Elise Stalder-Buchmann; SA 11. 5. Josef und Emma Frey-Matter; Maria und Theodor Lötscher-Krummenacher und Söhne Armin, Oskar und Norbert Lötscher und Erna Kohler-Lötscher; Emma Staffelbach; Ida und Marie Meier; Xaver Büchler; MO 13. 5. Familie Zimmermann; Louise Zemp-Schmid, Tochter Marie und Frau L. Schär-Zemp und Kinder; Pfarrer Hermann Reinle; Felix Hangartner-Rogger; MI 15. 5. Josef und Anna Maria Lichtensteiner; Karolina und Sophie Auer.

St. Michael

SO, 5. 5. 9.00 Niklaus und Ottilie Röhlin-Muoth und Robert Röhlin-Richwy; Heinrich und Annemarie am Rhyn-Pfyffer von Altshofen und Heinrich am Rhyn, Sohn und Vorfahren; Hans und Christine Achermann-Felder; Peter und Edvige Ulrich-Giossi und Edvige Portmann-Ulrich; Maria Gertrud Zemp; Gottlieb und Emilie Burkart-Graf.

St. Paul

FR 3. 5. 9.00 Veronika Hügi-Roth; Franz und Karoline Wyrsh-Bannwart und Kinder; Heinrich und Katharina Räber-Schryber; SA 4. 5. 17.30 Erste Jahrzeit: Maria Knüsel-von Arb; Jahrzeiten: Karl und Anna Schiehle-Lorenz und Fanny Schiehle; Frieda Tietjen-Gulotti; Rudolf Viktor Zihlmann und Gretel Zihlmann-Schenker und Rolf Peter Zihlmann; Josef und Maria Zihlmann-Gulotti und Josef Zihlmann-Feusi; Albert und Franziska Wicki-Brunner und Söhne; Wilhelm und Ida Wigert; MO 6. 5. 9.00 Josef und Julia Böhni-Waldispühl und Söhne Julius und Oskar und Gladys Böhni-Mills; MI 8. 5. 9.00 Josef und Marie Seiler-Hofmann; Rosa und Willi Rosebrock-Pallmert; FR 10. 5. 9.00 Hans Hofstetter-Felder; SA 11. 5. 17.30 Anton und Josefine Schriber-Schumacher und Familie und Josef und Josefine Liniger-Meyerhans; Max und Mily Ruckli-Haas; MO 13. 5. 9.00 Pfarrer Carl Ignaz Bossart und Franz Josef Bossart-Dolder und Familie; Josef und Helene von Moos-von Schmid und Sohn Max; DO 16. 5. 9.00 Marie-Laura Lötscher.



Epitaph von Rudolf Mohr (gestorben 1701) auf dem Friedhof der Hofkirche.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef-Maihof ¹			MI 9.00
St. Karl		10.00	FR 9.00
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹ 19.00 ²	DO 18.00
Elisabethenheim	16.30		MO–FR 9.45
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		10.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ³	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		erster FR im Monat 17.00
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ⁴	14.30 ⁵	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, DO, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² An jedem 4. Sonntag im Monat;

³ Im Betagtenzentrum Wesemlin; ⁴ Im tridentinischen Ritus; ⁵ An jedem 1. Samstag im Monat

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 18.00
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 5. Mai

Apg 15, 1–2. 22–29;
Offb 21, 10–14. 22–23; Joh 14, 23–29

Christi Himmelfahrt, 9. Mai

Apg 1, 1–11; Eph 1, 17–23 oder Hebr 9, 24–28; 10, 19–23; Lk 24, 46–53

Sonntag, 12. Mai

Apg 7, 55–60; Offb 22, 12–14. 16–17.20
Joh 17, 20–26

Zeichen der Zeit

Väter bleiben nach der Trennung



Väter stehen nach der Trennung oft vor einer ungewissen Zukunft.

Väter bleiben – auch nach der Trennung. Gesprächsgruppe für Männer, die trotz Trennung gute Väter bleiben wollen. An vier Abenden tauschen die Teilnehmer unter Begleitung einer Fachperson ihre Erfahrungen mit der belastenden Lebenssituation aus. An einem Abend ist ein Anwalt anwesend, der individuell und ausführlich auf rechtliche Aspekte eingeht. *Daten: 28. Mai, 4., 11. und 18. Juni, jeweils dienstags, 19.45–21.45, Ehe- und Lebensberatung, Hirschmattstr. 30b. Infos: 041 210 10 87; www.elbeluzern.ch*

Ikonen malen



Ikonenbild des heiligen Benedikt.

Basiskurs und Kurs für Fortgeschrittene: Maltechnik, Geschichte, Umfeld und Bedeutung, religiöse Dimension. Erstteilnehmer malen eine Ikone des Christus Pantokrator und lernen den technischen und farblichen Aufbau einer Ikone kennen. Fortgeschrittene Teilnehmer/innen sind in der Wahl ihres Motivs frei, sie haben die Möglichkeit, einzelne Arbeitsschritte gezielt zu üben. Am Ende des Kurses findet eine Ikonenweihe statt. Eine gewisse Fertigkeit im Zeichnen und Malen ist Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs. Leitung: Charles Folly, Alterswil (follyc@edufur.ch). Farbpigmente in der Kursgebühr inbegriffen, Aquarellpinsel bitte selber mitbringen. *Montag, 8. Juli, ab 16.00 bis Mittwoch, 17. Juli, Schweizer Jugend- und Bildungszentrum SJBZ, Hotel Allegro, Einsiedeln; Kurskosten: 360 Franken; Kosten für Hotelzimmer bei SJBZ erfragen; Anmeldung bis 15. Juni: Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, SJBZ, Hotel Allegro, Einsiedeln, 055 418 88 88*

Herausgepickt

Mutternacht

Aktionstag gegen weltweite Müttersterblichkeit. Wenn Mütter sterben, wird es Nacht. Jährlich sterben weltweit mehr als Dreihundertfünfzigtausend Mütter infolge von Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt, fast ausschliesslich in Entwicklungsländern. Um diesen vermeidbaren Missstand in das Bewusstsein der Menschen zu bringen, findet in Luzern am Samstag, 11. Mai unter der Projektleitung des «RomeroHauses» die erste Mutternacht statt. Am Samstag vor dem Muttertag rückt sie die Müttersterblichkeit in den Fokus des öffentlichen Interesses – und plädiert dafür, weltweit die Gesundheit der Mütter zu verbessern und die Armut zu verringern. Zeitgleich findet die «Mutternacht» auch in Deutschland und Österreich, Malta, Ungarn und in den Niederlanden statt. *Siehe auch den Beitrag auf Seite 5.*



Die erste «Mutternacht» thematisiert die Müttersterblichkeit, die in Entwicklungsländern sehr hoch ist. Foto: zvg

Samstag, 11. Mai, 11.00, 11.30, 12.00, Bahnhofplatz: Sichere Geburt? Ein Hürdenlauf! – Performance für Schwangere mit Lisa Bachmann, Theaterfrau. 16.00–18.00, Kino Bourbaki, Löwenplatz 11: Muttertag? Mutternacht! – «Tansania: Gebären auf Leben und Tod»,

ein Film von Galina Breikreuz, 2010; Mutternacht, eine Botschaft von Teres Steiger-Graf und zwei Lebensgeschichten, gelesen von Silvia Planzer; Muttertag, eine gesellschaftlich-politische Einschätzung von Yvonne Gilli, Nationalrätin St. Gallen (Grüne).

Leben heisst Lernen

Gesundheit ist lernbar

Krankheit ist vermeidbar – ein Ernährungskurs. Inhalte: Zusammenhänge Ernährung und Gesundheit; Informationen zur Umstellung der Ernährung. *Samstag, 8. Juni, 9.00–12.00; Samstag, 15. Juni, 9.00–12.00 und 14.00–17.00; Montag, 17. Juni, 19.30 (Film), Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97; Anmeldung bis 28. Mai: www.rhynauerhof.ch*

Meditation in Bewegung

Shibashi – Qi Gong. Ferienkurs in Arosa. Shibashi, auch bekannt als die 18 Gesundheitsübungen des Qi Gong, stammt aus der alchinesischen Heilkunst und ist eine Form der Meditation. Leitung: Bernadette Rüeegsegger.

6. bis 13. Juli, Arosa; Auskunft: 041 280 41 26; www.shibashi.ch.vu; Anmeldung bis 23. Juni: Hotel Altein, 081 377 31 51; info@hotel-altein.ch

Loslassen, um zu gewinnen

«Sich nicht von Angst verwirren, sondern das Herz weit werden lassen» (hl. Benedikt). Exerzitenwoche im Kloster Münstair mit Karl Graf und Theres Spirig-Huber, Bern. *7.–12. oder 14.–19. Juli, Kloster Münstair; Auskunft/Anmeldung: 031 991 76 88; www.spirituelle-begleitung.ch*

Dies und das

Musegger Umgang

Die Pfarreien St. Karl und St. Leodegar im Hof sowie die Quartiervereine Luegland und Hochwacht laden ein zur Eucharistiefeyer. Liturgie: Silvia Huber und Beat Jung. Anschliessend Apéro. *Sonntag, 5. Mai, 10.00, Museggkapelle (Schirmerstrasse, ob Schirmerturm, Treffpunkt bei jeder Witterung); Gottesdienst bei ungünstiger Witterung: Bauernhof an der Diebold-Schilling-Strasse 13*

200 Jahre Richard Wagner

Der Dichter-Komponist Richard Wagner hat von 1866 bis 1872 in Luzern gelebt. Hier sind einige wichtige Werke zumindest teilweise geschrieben worden, zum Beispiel «Tristan und Isolde». Die Schweizerische Richard-Wagner-Gesellschaft ehrt Wagner, der seinen 200. Geburtstag am 22. Mai feiern würde, mit einem Konzert. Wolfgang Sieber spielt Ausschnitte aus verschiedenen Opern. Programm: www.wagnergesellschaft.ch. *Auffahrt, 9. Mai, 20.00, Hofkirche; Eintritt frei*

Zwee herti Nüss

Theatervergnügen mit der Lagentheatergruppe Jodelklub Littau (siehe Seite 8). *Auffahrt, 9. Mai, 17.00, Pfarrei St. Johannes, Würzenbachsaal, Schädritstr. 26*

Offene Stelle

Spielgruppenleiterin gesucht

Für die Spielgruppe Papagei im Bachstei an der Moosmattstrasse 10 wird auf Schuljahr 2013/14 eine Spielgruppenleiterin im interkulturellen Bereich gesucht. Hier werden fremdsprachige Kinder ab 3 Jahren mit Deutsch als Zweitsprache aufgenommen und gefördert. Im Zentrum steht das spielerische Erlernen der deutschen Sprache. Die Spielgruppe findet dreimal pro Woche statt (DI, DO, FR, 8.45–11.30; DO 13.45–16.00). *Bewerbung bis 15. Mai; weitere Informationen: www.kathluzern.ch/Offene Stellen*

Kurzhinweise

Monatswallfahrt nach Sarnen

Donnerstag, 16. Mai, 13.45 Rosenkranz; 14.30 Eucharistiefeyer; 15.30 Vesper oder Kaffeepause; 16.10 Rosenkranz und Segen in der Kapuzinerkirche

Flechten, Fels und Eis

Fotoausstellung von Alexander Salvisberg. Fotografische Fundstücken aus den Bergen wie Flechten, Felsstrukturen und Formen des Gletschereises *Bis Sonntag, 26. Mai, Pflegeheim Steinhof, Steinhofstrasse 10, täglich geöffnet, 9.00–18.00*

Amtliche Mitteilung

Der Grosse Kirchenrat tagt

Das Parlament der Katholischen Kirchengemeinde Luzern, der Grosse Kirchenrat, trifft sich zu seiner Frühjahrssitzung. Die öffentliche Session findet statt am Mittwoch, 15. Mai 2013, 14.00, im Pfarreiheim St. Michael, Rodteggstrasse 4, Luzern.

Folgende Geschäfte sind traktandiert:

1. Berichterstattung 2012 (Kenntnisnahmen vom Jahresbericht 2012, vom Bericht der Controlling-Kommission und vom Bericht der Revisionsstelle; Genehmigung Jahresrechnung 2012)
2. Wahl der Gemeindeleitung der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern
3. Pfarrhaus St. Maria zu Franziskanern. Sonderkredit. Sanierung und Umbau
4. Neues Reglement über die Pensionskasse. Erlass
5. Postulat Freiwilligenarbeit. Antwort des Kirchenrates
6. Schwerpunkte der pastoralen Planung 2014–2020. Kenntnisnahme vom Planungsbericht des Kirchenrates
7. Informationen aus dem Kirchenrat
8. Varia

Die Unterlagen zu den Traktanden sind unter www.kathluzern.ch abrufbar.

Blickfang



Die von Georg Guggenbühl († 1663) geschaffene Alabasterbüste Gottvaters auf dem Hochaltar der Hofkirche wird gereinigt. Foto: Stuckatura Antonini

Schwitzt Gott?

us. Nein, hier wird nicht Schweiss vom Antlitz Gottvaters gewischt. Obwohl das Tun – und wohl auch das Lassen – der Menschen auf Erden allzu häufig Anlass gäbe, kalten Schweiss auf Gottes Stirn zu treiben. Wie es Gott im Himmel mit dem Schwitzen hat, wissen wir nicht. Eines aber ist sicher: der oben abgebildete Gott schwitzt nicht, handelt es sich doch um eine Büste aus Alabaster im Hochaltar der Luzerner Hofkirche. Sie wurde im vergangenen Herbst im Rahmen einer Innenreinigung von Staub und Schmutz befreit. Die auf Stuckaturarbeiten und Kirchenreinigungen spezialisierte Firma Stuckatura Antonini aus Stans hat die Arbeiten ausgeführt.

Die als qualitativ hochstehend geltende Gottvater-Figur stammt von dem in Schwaben oder Einsiedeln geborenen Bildhauer Georg Guggenbühl (um 1590–1600, † 1663). Er erhielt nach dem Brand der Hofkirche im Jahr 1633 vom päpstlichen Gesandten Ranutius Scotti den Auftrag, einen neuen Hochaltar zu schaffen. Davon verwirklichte er die in Alabaster gemeisselte überlebensgrosse Halbfigur Gottvaters, eine Heiliggeisttaube und zwei Engel, die das Barberini-Wappen des Papstes Urban VIII. halten. Der Altar wurde von Niklaus Geisler vollendet, der mit der gesamten Innenausstattung der Hofkirche betraut wurde.

Tipps

Fernsehen

Jüdisches Leben im Ghetto

70 Jahre nach dem Ghettoaufstand erinnert in Warschau wenig an das, was sich ereignet hat. Die Rolle der Polen bei der Vernichtung allen jüdischen Lebens ist bis heute eines der dunkelsten Kapitel im Geschichtsbuch. Im Zentrum der Dokumentation stehen drei Warschaue-rinnen, die ihren Weg suchen, mit dem jüdischen Erbe ihrer Stadt umzugehen. Und mit den Erzählungen der Frauen wird eine Vergangenheit wach, die bis heute den polnischen Diskurs um die eigene Rolle überlagert.

Mittwoch, 8. Mai, 3sat, 21.40

Jung und besoffen

Der Trend ist alarmierend: Viele Jugendliche unter 16 Jahren greifen zur Flasche. Und für einige wird der Alkohol zum täglichen Muss. Wie für Andres, der mit 15 Jahren eine Flasche Whisky pro Tag leerte und mit 17 seinen dritten Entzug machte. Heute, acht Jahre später, hat es Andres geschafft: Happy End eines Trinkerlebens. Andre Bruha ist zu Gast bei Röbi Koller.

Freitag, 10. Mai, SRF 1, 21.00

Buch

Friede den Menschen auf Erden

Der Oltner Kapuziner mit Luzerner Wurzeln Hanspeter Betschart zeichnet sich nicht nur durch humorvolle Publikationen aus. Er ist auch ein guter Prediger. Die vorliegende Broschüre beweist dies mit einer Auswahl seiner lebensnahen Radiopredigten. Sie decken ein breites Spektrum ab. Es geht da zum Beispiel um Engel, Farben, Kraut und Unkraut, um den barmherzigen Samariter und mehrmals um Franz von Assisi.

Hanspeter Betschart: *Friede den Menschen auf Erden*. Radiopredigten. Martins-Verlag Olten 2012, 68 Seiten

Schlusspunkt

Falls Gott die Welt geschaffen hat, war seine Hauptsorge sicher nicht, sie so zu machen, dass wir sie verstehen können.

Albert Einstein

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchengemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Florian Flohr. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei.
Adresse der Redaktion:
Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
041 227 20 56, Fax 041 227 20 51
urban.schwegler@kathluzern.ch
Redaktionsschluss Nr. 12/2013: 10. Mai